

Die qualvolle Tötung von Meerestieren

Fische, Krebs- und Weichtiere bezahlen einen hohen Preis für unseren Konsum. Da fragt sich, wo hier der Tierschutz geblieben ist.



Auch Meerestiere empfinden Schmerz

Im Vergleich zur Haltung und Nutzung von Landtieren wird in der Meeresfischerei und Intensivzucht von Meerestieren dem Tierschutz und Tierwohl kein hoher Stellenwert beigemessen. In der Öffentlichkeit nimmt man kaum Notiz davon, wie Fische, Weich- und Krebstiere verenden oder wie sie in Zuchten ihr trauriges Dasein fristen. Dabei ist unbestritten, dass viele dieser Meeresbewohner ein komplexes Nervensystem besitzen und empfindsame Wesen sind.¹

Keine Tintenfische verzehren

Tintenfische gehören wie Muscheln zu den Weichtieren. Es gibt weltweit rund 300 Arten, über ein Drittel davon wird kommerziell gefischt. Auch hier sind viele Bestände überfischt, trotzdem steigt die Nachfrage nach ihnen kontinuierlich. Deshalb wird versucht, sie zu züchten. Die beliebteste Art unter ihnen: der gewöhnliche Krake, auch Oktopus genannt. Die Zucht dieser Tiere ist sowohl aus ökologischen Gründen als auch aus Sicht des Tierschutzes absolut abzulehnen.² Einerseits sind Tintenfische Carnivoren. Sie benötigen für den Körperunterhalt das Dreifache des Eigengewichts an Nahrung, das in der Zucht aus Fischmehl und Fischöl von Wildfängen besteht. Andererseits sind sie hoch entwickelte, empfindsame Wesen, deren Wohlbefinden von stimulierenden Umweltbedingungen abhängt. Diese Eigenschaften lassen sich schlecht mit der Haltung in der Intensivzucht vereinbaren. Obendrein erfolgt die Tötung von Tintenfischen alles andere als stress- und schmerzfrei. Im Gegenteil, sie werden erschlagen, umgestülpt, in Netzen aufgehängt oder auf Eis gelegt, bis sie schliesslich ersticken.³

Chronischer Stress

In Intensivzuchten ist die Besatzdichte in den Zuchtgehegen sehr hoch. Das Ausleben von biologischen Bedürfnissen ist massiv eingeschränkt und wie bei der Massentierhaltung an Land treten gesundheitliche Probleme, Deformationen und

Verhaltensstörungen auf. So sind Fische in Intensivzuchten chronischem Stress ausgesetzt, erleben Verletzungen, sind teilweise aggressiv und ihre Immunabwehr ist geschwächt.⁴

Grausamer Todeskampf

Vielerorts gilt, Tiere ohne Leiden zu töten. Bei Meerestieren gilt diese Maxime nur ganz selten. Ein Grossteil der schätzungsweise 1-2 Billionen gefangener Meeresfische verendet qualvoll.⁵ Sie werden in den Netzen erdrückt, hängen tagelang an Haken, ersticken an Deck der Fangschiffe oder werden bei vollem Bewusstsein verarbeitet.⁶ Auch bei den Krebstieren sind die Tötungsmethoden keineswegs human: Obwohl sie nachweislich schmerzempfindlich sind, werden Garnelen und Hummer ohne Betäubung vergast, eingefroren oder ins kochende Wasser geworfen.⁷ Dabei sind sie einem regelrechten Todeskampf ausgesetzt.⁸

Es ist Zeit, die empfindsamen Wesen im Wasser zu schützen. Finden Sie nicht auch?

¹ Elwood 2012, Elwood et al. 2009, Brown 2015, Jaquet et al. 2019, Finn et al. 2009

² Jaquet et al. 2019

³ <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/tintenfische-schuetzen-nicht-essen>

⁴ Jaquet et al. 2019

⁵ <http://fishcount.org.uk/>

⁶ <http://www.fishcount.org.uk/published/standard/fishcountfullrptSR.pdf>

⁷ In der Schweiz dürfen Krebstiere seit dem 1.3.2018 glücklicherweise nicht mehr unbetäubt gekocht werden.

⁸ <https://albert-schweitzer-stiftung.de/fische-krebstiere/krebstiere>

Tipps

[Video: Fish farming's cruel secret](#)

Geben wir den Meeren eine Pause.

Nachhaltig. Für die Meerestiere. Für uns. Für unsere Nachkommen.

www.kyma-sea.org/pause



KYMA sea conservation & research

Nelkenstrasse 7

CH-8006 Zürich

